

Erzähler vom Westerwald

Sachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzel in Sachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Kulturreiches Sonntagsblatt.
Aufschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Sachenburg, Fernruf Nr. 72

Nr. 66

Bezugspreis: vierteljährlich 2,40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Beleglohn; durch die
Post 2,25 M. bezug 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.

Sachenburg, Dienstag, den 19. März 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsseitige Beilage oder deren
Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg.

10 Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln

16. März. In Maudern, bei Reims und auf beiden
Ufern Ighonne Artillerietätigkeit. — Ausland wird von
Deutschland als freies Herzogtum anerkannt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Hauptausschuß des Reichstages wurde nach
Aussprache das Vorschlagsgesetz unverändert ange-
nommen, nachdem Staatssekretär Rüchlin die Maßnahme,
die der Eingabe die Gebühr zu bezahlen habe, gegen
die Einwände verteidigt hatte. Es folgte dann eine
öffentliche Aussprache über die auswärtige Politik, die
Bundeskanzler v. Bismarck mit einer längeren Rede einleitete.

Belgien.

In letzter Zeit erleben immer häufiger belgische
Kriegsgefangene über England, weil die englische Re-
gierung immer noch die Zufuhr von rohen Diamanten nach
Belgien verhindert. Damit verzweifeln sie der belgischen
Diamantenindustrie, die vor dem Kriege die bedeutendste der
Welt war, jede Möglichkeit zur Beschäftigung ihrer Arbeiter.
Andererseits aber benutzt England die Anwesenheit einiger
hundert geflüchteter belgischer Diamantarbeiter in London,
um in England eine Diamantenindustrie großzuziehen.
Dies tut sie, obwohl eine Zusage der englischen Regierung
gegenüber Belgien vorliegt, daß keine belgische Spezial-
industrie aus Anlaß des Krieges nach England verpflanzt
werden soll.

Spanien.

Die lange geplante Verstärkung der Armee wird
auf dem Verordnungswege durchgeführt werden, und
es soll der Mannschafbestand um 65.000 erhöht werden.
Das Ministerium wird im Unte bleiben und die zur
Verstärkung notwendigen Kredite von den Kammern ein-
bringen. Die Deeresreform, die auch Soldeerhöhungen vor-
sieht, bedingt eine jährliche Mehrausgabe von etwa
10 Millionen.

Frankreich.

Die Einrichtung Volo Paschas ist vorläufig auf-
gehoben worden. Das hängt mit der nach der Ver-
ordnung bekanntgewordenen Tatsache zusammen, daß eine
deutsche Jagd an Bernstorff nach Washington un-
möglich wurde. Erst jetzt stellte sich heraus, daß der
Name Volo in jener Depesche, die für die Verteilung
ausgegeben worden ist, nicht enthalten war. Jagd
hieß nur: Die Version hat sich in Bern nicht vorgestellt.
Der Entzifferungsirrtum wurde, wie der französische Pa-
trone im Zustand jetzt bekräftigt, von der Washingtoner
Jagd begangen. Volo Anwalt Aubert erklärte, ihm
derzeit kein Rechtsmittel zu, um von der aufheben-
den Wendung Gebrauch zu machen. — Der Ver-
treter und Freund Gaillard, Adyotol Ceccaldi, erklärt in
der Presse, die letzten Vorhänge des Angeklagten hätten klar
gemacht, daß die italienischen Persönlichkeiten, auf deren
Schulden sich das Antagonismus der Pariser römischen
Schulden stützt, nichts anderes als Spitzel des französischen
Kriegsapparates in Rom waren.

Großbritannien.

Lord Broke wollte im Oberhaus eine Anfrage über
den Bericht der Times richten, nach der General Smuts
in Schweden eine Zusammenkunft mit dem früheren
deutschen Botschafter in London, Grafen Merveldt
habe. Broke wollte die Regierung um eine Er-
klärung dieser Nachricht ersuchen. Carson antwortete,
daß eine solche Frage, falls man sie stellt, zu einer Aus-
sage führen könnte, deren Inhalt nicht im
Interesse des Landes läge. Broke erwiderte darauf, er
wollte wissen, die Anfrage ohne Vorbehalt zurückzunehmen.

Über Japans Eingreifen in Sibirien sprach der
Staatssekretär des Äußeren Balfour in längerer Rede.
Er erklärte, er nehme nicht an, daß Deutschland bis nach
Sibirien vordringen wolle, aber der deutsche Einfluß
in Russland sei nicht nur eine schwere Gefahr für die russische
Revolution, sondern auch für die Entente. Wenn Deutsch-
lands Einfluß weiter wächst, führt er aus, seien alle
andere Träume von Englands Freiheit und Entwicklung
im Ende. Nach einigen Sammelbelegen für die Politik
des Ministers dann das Vorgehen Japans zu recht-
fertigen. Er versicherte Japan habe mit vollkommener
Sicherheit gehandelt. Balfour schloß: Wenn Japan über
die russische Unabhängigkeit und andere Fragen, die Aus-
land betreffen, Versprechungen gegeben hat, so wird es sie
halten, wie es alle Versprechungen gehalten hat, die es
in Verbänden in diesem Kriege gemacht hat. Unter
diesem Vorbehalt, daß Russland stark, unverteilt, sicher und frei
wird, und wenn diese Ziele erreicht werden können, dann
wird nach dem Willen der russischen Revolution alle Früchte
dieses Krieges, die Englands beste Freunde zu sehen
wollen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 16. März. Die der Reichskanzler einer Abordnung
sächsischer Vertreter erklärte, soll die räumliche Distanz aus
im Rahmen der parlamentarischen Friedensverhandlungen geregelt
werden.

Berlin, 16. März. Der österreichisch-ungarische Kriegs-
minister General der Infanterie von Stöger-Steiner ist
zum Befehlshaber der Kriegsmilitärverwaltung von Stein hier eingetroffen
und im Hotel Bristol abgestiegen.

Berlin, 16. März. Das Reichsfinanzgesetz, das einer
Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen worden ist, wird
in nächster Woche den Reichstag wieder beschicken.

Berlin, 16. März. Zum Reichskommissar für die Liqui-
dation ausländischer Unternehmungen ist Geheimrat
Regierungsrat Dr. v. Hottel ernannt worden.

Danzig, 16. März. Bei der Präsentationwahl zum
preussischen Landtag wurde vom Kreis Danzig der
Rittergutsbesitzer Georg v. Kries-Klein-Bargmann gewählt.

Dresden, 16. März. Die erste sächsische Kammer nahm
einstimmig einen Gesetzentwurf an, wonach eine Verhär-
tung der Vertretung von Industrie, Handel und Ge-
meindeverwaltung erfolgt. Die Vorlage wird von der
zweiten Kammer stark verändert werden.

Christiania, 16. März. Über Stockholm ist das gesamte
englische Botschaftspersonal aus Petersburg mit Ausnahme
des Botschafters hier angekommen.

Amsterdam, 16. März. Am Montag werden hier 50 Tabak-
fabriken aus Mangel an Rohstoffen ihren Betrieb einstellen.

Bern, 16. März. Der Bundesrat hat wegen der Tor-
pedierung des mit Schweizerischem Getreide beladenen spanischen
Dampfers „Sardinia“ Schadenersatzansprüche geltend
gemacht.

Genf, 16. März. Ministerpräsident Clemenceau wird der
Kammer einen Gesetzentwurf unterbreiten, nach dem alle
Staatsmänner, die sich vom Auslande bestechen lassen,
zu einer die Höhe der Bestechungssumme erreichenden Geldstrafe
verurteilt werden können.

Leset und befolgt die
Deutschen Worte
der deutschen Presse
zur S. Kriegsanleihe!

Englands Schiffsraub an Holland.

Vorläufige Gegenmaßnahmen.

Wie die Niederländische Telegraphenagentur mitteilt,
dürfen vom 15. d. Mts. ab keine holländischen Schiffe mehr
nach England fahren.

Diese Nachricht beweist, daß Holland, während es
wahrscheinlich weitere Unterhandlungen mit der Entente
in Gang zu halten versucht wird, inzwischen alles tut,
um zu verhindern, daß den Engländern noch mehr
holländischer Schiffsraum in die Hände fällt.

Der Standpunkt der Regierung.

Blättermeldungen aus dem Haag zufolge wird der
Minister des Äußeren am Dienstag in der Kammer die
Haltung der Regierung gegenüber dem englischen Er-
pressungsversuch darlegen. Der Minister wird vor allem
dagegen Einspruch erheben, daß die Schiffe in die Gefahren-
zone gebracht werden sollen.

Von Seiten der Regierung wird zwar bestritten, daß
es sich bei der englischen Forderung um ein Ultimatum
handle, in Wahrheit läuft aber die englisch-amerikanische
Mitteilung darauf hinaus, wie ja auch die zweite Mit-
teilung in der Tat erklärt, daß die „Bitte“ Englands bis
zum 15. abends erfüllt sein müsse. Die Entente besteht
darauf, den gesamten holländischen Schiffsraum nach Gut-
dünken zu benutzen, und sie versucht, den holländischen
Schiffsraum, der sich in den Häfen befindet, heraus-
zuzwingen. Deutscherseits steht man auf dem Standpunkt,
daß unter keiner Bedingung die Entente in die Lage ver-
setzt werden darf, noch mehr holländischen Schiffsraum zu
rauben, als sie dies bereits getan hat. Da man jedoch
die Nahrungsmittelversorgung in jeder Weise auch für
Holland zu fördern wünscht, so wird man holländischen
Schiffen, die ausfahren, um Nahrungsmittel zu holen,
Freiheit geben, wenn ein gleiches Schiff in Amerika frei-
gelassen wird.

Holländische Pressestimmen.

Die gesamte Presse ist einig in der Beurteilung des
Vorgehens der Entente gegen die Neutralen; man erklärt
ganz allgemein, daß der Verband seine Erpressungsversuche
auf alle Neutralen ausdehnen wird. „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“ schreibt: Das Ziel der Alliierten ist,
Holland soviel Schiffsraum wegzunehmen, als möglich.
Auf die Mittel, wie sie das erreichen, kommt es den edlen
Anwählern von Menschlichkeit und Recht, den sich selbst als
Vorkämpfer der Kleinen verkleidenden alliierten Regie-
rungen nicht an. Das Blatt betont, daß das Verbot
des gefährlichen Gebietes Holland mindestens die Hälfte
seiner Schiffe kosten würde und daß es eine Lebensfrage
für das Land sei, für den Wettbewerb nach dem Kriege

über möglichst viel Schiffsraum zu verfügen. — Nach
deutlicher wird „Algemeen Handelsblad“, das schreibt zu
der vom Neutralen Büro verbreiteten britischen Erklä-
rung, daß die Beschlagnahme der holländischen Schiffe
keine neue Form von Seeraub sei, diese Tat ist allerdings
Seeraub und ein ganz großer Willkürakt. Die Holländer
werden diese Beschlagnahme niemals einleihen. Sie werden
eine Rache immer eine Rache und die alliierten Regierungen
Schurken nennen.

Finlands Streben nach dem Eismeer.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ besteht in
finnischen Regierungskreisen die ernstliche Absicht, von
Norwegen die Abtrennung des Bodens des Flusses
Boats-Joki bis zum nördlichen Eismeer zu erlangen.
Die Mündung des Flusses liegt in eisfreier Gegend;
Finland beabsichtigt, dort einen Hafen anzulegen, der



eine Bahnverbindung mit dem Innern des Landes erhalten
soll. Der Boats-Joki bildet die Verbindung des in
Nordfinland (Lappland) gelegenen Enare-Sees mit
dem bereits im norwegischen Gebiete liegenden Varanger-
Fjord. Das norwegische Gebiet schließt hier Finnland
durch einen überragenden Streifen von etwa 150 Kilo-
meter Länge und 50 Kilometer Breite vom Nördlichen
Eismeer ab. Im Gegensatz zu dieser Mitteilung steht
eine Meldung aus Berlin, derzufolge eine Gesandtschaft
aus Nordkarelien mit einem Dr. Mitrofanow an der
Spitze nach Bodo, der augenblicklichen Hauptstadt Finn-
lands gereist sein soll, um der finnischen Regierung den
Anschluß Nordkareliens bis zur Murmanküste anzubieten.
Wenn dieser Anschluß erfolgen sollte, würden die oben-
genannten Bestrebungen Finnlands hinfällig werden.

Die Lösung der Cholmer Frage.

Ergänzung zum Brest-Litovsk Vertrag.

Berlin, 16. März.

Am 4. März l. J. wurde in Brest-Litovsk von den
zum Abschluß der Friedensverhandlungen mit Russland
dabin entsandten Bevollmächtigten der Vierbündnisse
einerseits und den Delegierten der ukrainischen Volks-
republik andererseits das bereits im österreichischen Ab-
geordnetenhaus angekündigte Protokoll über die pol-
nisch-ukrainische Grenze unterzeichnet, welches lautet
wie folgt: Da Zweifel über die Auslegung
des Punktes 2, Artikels 2 des am 9. Februar in Brest-
Litovsk zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien
und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volks-
republik andererseits geschlossenen Friedensvertrages ent-
standen sind, haben die Regierungen der genannten Mächte
beschlossen, diese Zweifel durch eine ergänzende Erklärung
zu beseitigen, und haben ihre zu den Friedensverhand-
lungen mit Russland nach Brest-Litovsk entsandten Be-
vollmächtigten beauftragt, nachfolgendes zu erklären:

Zur Vermeidung von Mißverständnissen bei Auslegung
des Punktes 2 des Artikels 2 des am 9. Februar 1918 in
Brest-Litovsk geschlossenen Friedensvertrages wird fest-

gestellt, daß die im zweiten Absatz dieser Verträgebestimmung vorgesehene gemischte Kommission bei Festsetzung der ukrainisch-polnischen Grenze nicht gebunden ist, die Grenzlinie durch die dort bezeichneten Orte zu legen, sondern das Recht besitzt, auf Grund des Artikels 2 Punkt 2 dieses Friedensvertrages die sich aus den ethnographischen Verhältnissen und Wünschen der Bevölkerung ergebende Grenze auch östlich der angegebenen Linie zu führen. Die erwähnte gemischte Kommission wird aus Vertretern der vertragschließenden Teile und aus Vertretern Polens gebildet werden, und es wird jede dieser Parteien die gleiche Anzahl von Delegierten zur Kommission entsenden. Die vertragschließenden Teile werden einverständlich bestimmen, in welchem Zeitpunkt diese Kommission zusammentreten wird.

Mit dieser Ergänzung des Dreß-Bitowsker Vertrages zwischen den Mittelmächten und der Ukraine wird ohne Zweifel die Mißstimmung beseitigt werden, die sich in weiten polnischen Kreisen bemerkbar gemacht hat, als bekannt wurde, daß das Cholmer Gebiet an die Ukraine fallen soll. Da in diesem Gebiet Polen und Ukrainer durcheinander wohnen, wird der Kommission die Aufgabe zufallen, einen Ausgleich der Interessen zu treffen, der den ethnographischen Verhältnissen Rechnung trägt. Die Ergänzung des Vertrages wird sicher dazu beitragen, die Verhältnisse zwischen den Mittelmächten und Polen zu klären.

Das preussische Wahlrecht.

Beendigung der ersten Sitzung im Ausschuss.

Berlin, 16. März.

Heute führte der Verfassungsausschuss des preussischen Abgeordnetenhauses die erste Sitzung der drei Wahlvorlagen zu Ende. Zunächst wurde über einen konservativen Antrag beraten, dem Mantelgesetz folgenden § 6 einzufügen: „Dieses Gesetz tritt drei Monate nach Friedensschluß mit der letzten europäischen Großmacht, frühestens am 1. April 1919 in Kraft.“ Der zweite Absatz dieses § 6 soll lauten: „Mit der Bildung der Präfekturkörper für das Herrenhaus ist sofort nach Verkündung dieses Gesetzes zu beginnen.“

Ein konservativer begründet diesen Antrag damit, daß man mit den kommenden innerpolitischen Kämpfen unter keinen Umständen früher beginnen dürfe, als auch mit der letzten europäischen Großmacht Frieden geschlossen sei. Es sei immerhin denkbar, daß man mit allen Kontinentalstaaten Frieden schließe, aber mit England nicht. Da aber England der Hauptfeind sei, dürfe die innerpolitische Neubildung erst beginnen, wenn auch England zum Frieden gezwungen worden sei.

Die nächste allgemeine Wahl nach dem neuen Gesetz.

Minister des Innern Dr. Drews wendet sich gegen den Antrag, den er wenig verständlich findet. — Auch ein National-liberaler spricht gegen den Antrag, da man seine Tragweite nicht übersehen könne und der Antrag auch in die Verfügungs-freiheit der Regierung eingreifen wolle. Nach weiterer Debatte wird der erste Teil des Antrags zurückgezogen, der zweite Absatz angenommen. Einstimmig wurde beschlossen, daß das Gesetz mit dem Tage der Festsetzung des Zeitpunkts der nächsten allgemeinen Wahl durch den Minister des Innern in Kraft treten soll.

Aber die Verhältniswahl.

und die dazu vorliegenden Anträge entzieht eine längere Aussprache. Ein konservativer erklärte sich als scharfer Gegner der allgemeinen Einführung des Verhältniswahl-systems, die Einführung des Proporz in gemischtsprachigen Bezirken hält er aber für eine nationale Notwendigkeit. Ein konservativer erkennt zwar die Gründe an, die für die Einführung des Proporz in gemischtsprachigen Landesteilen sprechen, erklärt aber, daß seine Partei es für bedenklich halte, auf dieser abschüssigen Bahn den ersten Schritt zu tun. Der Sozialdemokrat betont, daß seine Partei von jeher für die allgemeine Durchführung des Proporz in gemischtsprachigen Bezirken, aber auch für die Großstädte und Industriebezirke eintritt. Minister Dr. Drews führt aus, die ganze Erörterung sei rein theoretisch, da nach der konservativen Erklärung ja doch eine Ablehnung aller vorliegenden Anträge zweifellos sei. Er verneint nicht, daß gewichtige Gründe für die Einführung des

Proporz nicht nur in gemischtsprachigen Bezirken, sondern auch in den Großstädten sprechen könnten. Einer allgemeinen Einführung des Proporz könne er nicht zustimmen, würde sich aber freuen, wenn für die Ostmark in der zweiten Sitzung noch eine Einigung zustande käme.

Das Zentrum erklärt sich gegen den Proporz, sowohl im allgemeinen, als auch gegen seine teilweise Einführung. Nachdem nach ein Votum gegen den teilweisen Proporz gesprochen wurden sämtliche vorliegenden Anträge abgelehnt.

Abgrenzung der Wahlbezirke.

Ein konservativer Antrag verlangt, daß dem § 24 folgender Absatz hinzugefügt werde: „Die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke erfolgt unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Flächenabnahme, sowie der geschichtlichen Bedeutung der Wahlbezirke.“ Der Antrag wird gegen die Stimmen der Volkspartei, des Sozialdemokraten und des Polen angenommen.

Damit ist die erste Sitzung beendet. Die zweite Sitzung beginnt am 11. April.

Die Räumung Petersburgs beendet.

Unterdrückung der Zeitungen.

In Petersburg ist am 14. d. M. amtlich bekanntgegeben worden, daß die Räumung der Stadt beendet ist, von nun an kein Bewohner die Stadt verlassen darf. Deshalb ist der Verkehr aller Personen, selbst der Vorortzüge auf-gespart. Der Rat der Kommune der Kommune Retrograd, so lautet von nun an der amtliche Name für Petersburg und seine Umgebung, hat das Erscheinen aller sogenannten bürgerlichen Zeitungen verboten. Die beiden in der russischen Hauptstadt erscheinenden Blätter „Iswestia“ und „Pravda“ bringen nichts weiter, als Berichte, Aufrufe und Ermahnungen. In der reichhaltigen täglichen Chronik wird die Lage nur im allgemeinen besprochen. Kein Mensch weiß jetzt, woran er ist, niemand ist mehr imstande, sich einen Begriff zu machen, was in der Welt vorgeht. Die Zeitungen brachten bis zum 8. März noch keine Mitteilung darüber, daß Kiew sich wieder in den Händen der Zentral-rada befindet.

Finnlands Grenze abgesperrt.

Die von Petersburg nach der finnlandischen Grenze verkehrenden Züge sind nunmehr eingestellt. Die finn-ländische Grenze ist seit einigen Tagen vollständig abge-sperrt und niemand kann von Petersburg aus sich auf direktem Wege nach Schweden oder Norwegen begeben. Die finnlandischen Behörden machen nur eine Ausnahme für die nach England, Italien und Frankreich zurück-kehrenden Mitglieder der fremdstaatlichen Regierungen.

Die schwedische Alandexpedition.

„Moa Daglight Allehanda“ erfahren aus Götter, daß die schwedischen Truppen auf Aland begonnen hätten, die Insel wieder zu verlassen.

Eine amtliche Meldung sagt, die unter schwedischer Vermittlung verabredete Räumung Alands von russischen Truppen sei durchgeführt worden. Das schwedische De-tachement, welches übergesandt wurde, um die Bevölkerung zu beschützen, habe nunmehr seinen Auftrag vollzogen. Deshalb sei die Heimführung des Detachements begonnen worden. Der schwedische Militärkommissar auf Aland habe inzwischen berichtet, daß er behufs Zusammenbringung von Vorräten und ihrer erfolgreichen Überwachung und anderer damit zusammenhängender Zwecke einer schwedischen Mannschaft bedürfe. Dazu wird nun amtlich gesagt: „Eine dafür bestimmte Truppe wird vorläufig ihm zur Verfügung gestellt. Da das schwedische Detachement ausschließlich zu menschenfreundlichen Zwecken nach Aland übergeführt wurde, ist es selbstverständlich, daß seine jetzt begonnene Heim-berufung nach vollzogenem Auftrage in keiner Weise die Stellung Schwedens zu politischen Fragen, welche mit Aland zusammenhängen, berührt.“

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 16. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht. Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie namentlich zwischen Arras und St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer und Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Menen und Valluise größere Verluste unter der Bevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, v. Gallwitz und Herzog Albrecht. Ostlich von Reims, auf beiden Maasufere sowie an der lothringischen Front bei Mülheim und Blamont war der Feuerkampf tagsüber gesteigert. Weiter westlich von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, den 17. März 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war von Mittag an die Artillerietätigkeit gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Es lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppen

Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

An der Ailette, südwestlich von Berry an der Aisne sowie in Verbindung mit einer erfolglosen durchgeführten Unternehmung bei Tahure zeitweilig erhöhte Geschützartillerie. Nach zehntägiger Feuertätigkeit trafen französische Abteilungen westlich von Abcourt auf breiter Front von Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampf zurück.

Scharfer Artilleriekampf hielt tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Osnier der Maas an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Entsetzungen vor. Kurzezeitige und waldreiche Stoßtrupps drangen bei Samogneux, baltische Kompanien bei Beaumont, sächsische Sturmtruppen bei Begonvange tief in feindliche Stellungen ein und brachten mehr als 2000 Franzosen, darunter einen Bataillonstab, gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Barron-Walde sowie in der Gegend von Blamont und Vadonviller rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Feindliche Luftangriffe im Februar 1918.

Berlin, 15. März.

Unsere Gegner unternahmen im Februar 23 Luftangriffe auf das deutsche Gebiet. Davon richteten sich 13 gegen das lothringisch-luxemburgische und das Saar-Rhein-Industriegebiet. Sie riefen in keinem Falle Vertriebsstörungen hervor, meist kamen die feindlichen Flugzeuge dank der Abwehrmittel nicht an die Werke heran. Von den übrigen 10 Angriffen galt 3 Angriffe Lüttich, je ein Angriff Saarbrücken, Offenbach i. H., Wehlen an der Mosel, Ludwigshafen, Zweibrücken, Mannheim und Birmensdorf. Während militärischer Schäden hier nicht verursacht werden konnte, war der Schaden an Häusern und Privatvermögen mehrfach nicht unbedeutend. Im ganzen fielen den Angriffen 13 Menschenleben zum Opfer; 15 Personen wurden schwer, 21 leicht verletzt. Ein feindlicher Doppeldecker fiel in unsere Hand.

Berlin, 17. März. Der erst kürzlich mehrfach in Heeresbericht genannte Kampfflieger Hauptmann Ritter von Luffel ist, nachdem er 27 Luftkriege errungen hatte, im Luftkampf dreierlei unserer Linien gefallen.

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marlitt.

2) Nachdruck verboten.

„Eine schöne Beseherung!“ rief sie ganz erschrocken und betreten der hockenden alten Magd zu. „Da guck her, Bärbel! Das Tafeltuch mit der Hochzeit zu Kana ist aus dem Leim gegangen — es hat einen mächtigen Riß. Ein altes Erbstück. Die Frau Judith hat das Gedeck noch mit eingebracht.“

Bärbel räusperte sich laut und schielte verstohlen nach den Fenstern des östlichen Seitenslügels empor. „Solche Leute, die keine Ruhe in der Erde haben, die muß man nicht so laut beim Namen nennen, Fräulein Sophie!“ rügte sie mit gedämpfter Stimme und entschuldigend mißbilligendem Kopfschütteln. „Austement in der Zeit nicht, wo es wieder umgehen tut — der Kutcher hat es erst gestern Abend wieder weiß um die Gänge laufen sehen.“

„Weiß? Na, dann ist's ja doch der Spinnwebentod nicht gewesen... Also der nette dicke Kutcher spielt sich auf das Sonntagskind in eurer Gesindestube? Das sollte nur der Herr wissen! Ihr Hofsensche wollt wohl sein Haus wieder einmal in aller Mäuler bringen? Uebrigens, es hört sich eigentlich gar nicht schlecht an, wenn die Leute sagen: Die weiße Frau in Lamprecht's Haus!“ — „Alt und angesehen genug sind die Lamprecht's ja! Den Luxus können wir uns schon erlauben, so gut wie die im Schlosse.“

Diese letzten Worte waren offenbar nicht an die Adresse der Magd gerichtet — Tante Sophies braune Augen winkten lustig nach der Lindengruppe vor der Beber. Dort funkelten ein paar Brillengläser der Frau Amtsrätin. Die alte Dame hatte ihren Papagei ins Grüne heruntergetragen und stierte, und neben ihr, am weißgezeichneten Gartentisch, sah ihr Enkel, der kleine Reinhold Lamprecht, und schrieb auf seiner Schiefertafel.

„Ich will nicht hoffen, daß Sie das ernstlich meinen, liebste Sophie!“ sagte die Amtsrätin; eine leichte Röte war in ihr Gesicht getreten, und die Augen blickten scharf über die Brille. — „Wie ist denn das, der Kutcher will gestern Abend auch in dem Gange etwas gesehen haben?“

„Sowohl, Frau Amtsrätin, und der Schreck liegt ihm heute noch in allen Gliedern. Er hat oben bis zur Dämmerstunde die Fußböden gewischt, und nachher beim „runtergehen“ ist's ihm gewesen, als wenn in dem Gange hinten eine Tür leicht zugemacht würde — Frau Amtsrätin, in dem Gange, wo im ganzen Leben kein Türschlüssel umgedreht wird! Na, kurz und gut — es ist ihm freilich eiskalt über den Rücken gelaufen, und die Beine sind ihm bleischwer geworden. Und wie's um die andere Gängele faust, da fliegt alles auseinander wie Schieferzeug und ist verschwunden gewesen, der Kutcher sagt, wie Rauch im Winde. Den bringen um die Dämmerstunde nicht zehn Pferde wieder bis an den Gang hin.“

„Wird auch gar nicht verlangt von der Heldenseele — der gehört in den Altwieberspittel mit seinem Spinnstubegeck!“ sagte Tante Sophie halb amüsiert, halb ärgerlich. In demselben Augenblick fuhr ihr Kopf herum. „Postausend, was kommt denn da für ein Kuhwert angerastet! Ja, Gretel, bist du denn närrisch?“

Durch den hochgewölbten Tortweg des Haupthauses kam ein hübscher Kinderlandauer mit zwei Riegenböden in den Hof hereingebraust. Die Lenkerin, ein Mädel von neun Jahren, stand a.recht und hielt die Zügel stramm in den Händen. Der runde, breitrandige Strohhut war ihr nach dem Nacken zurückgeklungen.

Das Gefährt rollte bis zu den Linden, unter denen der kleine Reinhold saß; da erst wurde mit einem kräftigen Ruck halt gemacht.

„Aber, Gretel, du sollst ja nicht mit meinen Böden fahren! Ich will's nicht haben!“ zankte Reinhold weinerlich und sein blaßes, schmales Gesichtchen rödete der Bär. „Es sind meine Böde! Der Papa hat sie mir geschenkt!“

„Ich tu's nicht wieder, ganz gewiß nicht, Goldchen“, versicherte die Schwester, vom Wagen springend. „Geh, set nicht böse! — Hast mich noch lieb?“ — Der kleine Hetterte wieder auf seine Bank und ließ es nur widerwillig geschehen, daß sie ihn mit stürmischer Zärtlichkeit umfaßte.

„Und du bist wirklich allein von Dambach herein-gesahren?“ fragte die Frau Amtsrätin, Entrüstung und nachträglichen Schrecken in ihrer zarten Stimme. „Natürlich, Großmama! Der dicke Kutcher kann

doch nicht hinter mir im Kinderwagen sitzen? — Der Papa ist nach Hause geritten, und ich sollte mit der Fackel wieder im großen Wagen hereinfahren; aber die Trödelerei dauerte mir zu lange.“

„Solch ein Unfuss! Und der Großpapa?“

„Der stand im Hofstall und hielt sich die Seiten vor Lachen, wie ich vorbeifuhr.“

„Ja, du und der Großpapa! Ihr seht mir“ — die alte Dame verschluckte weislich den Rest ihrer scharfen Bemerkung und zeigte mit dem Finger empört auf Brust und Leib der Enkelin. „Und wie siehst du aus? So bist du durch die Stadt gefahren?“

Die kleine Margarete rief an der Schleife am Hals um sich von dem Hute zu befreien und streifte mit einem gleichgültigen Blick das gefaltete Vorderblatt ihres weißen Kleides. „Heidelbeerfaden!“ sagte sie kaltblütig. „Es gefiebt euch schon recht, warum zieht ihr mir immer weiße Kleider an! Bärbel sagt's ja immer. Badkleinwand wäre am besten für mich.“

Tante Sophie lachte und eine männliche Stimme fiel ein. „Hast mit der kleinen Equipage zugleich noch ein junger Mensch in den Hof gekommen, ein auffallend hübscher, neunzehnjähriger Jüngling, der Sohn der Frau Amtsrätin und ihr einziges Kind; denn sie war die zweite Frau ihres Mannes und nur die Stiefmutter der verstorbenen Frau Lamprecht gewesen. Der junge Mann hatte einen Stoß Bücher unter dem Arm und kam vom Gymnasium her.“

Die kleine streifte ihn mit einem finsternen Blick. „Du brauchst gar nicht zu lachen, Herbert!“ murrte sie gedregert, während sie die Zügel der Böde wieder aufnahm, um das Gefährt nach dem Stall zu bringen.

„So? Werde mir's merken, meine kleine Dame! Aber darf man fragen, wie es mit den Schularbeiten steht? Draußen beim Heidelbeeressen hat das gnädige Fräulein schwerlich seine französische Lektion repetiert, und ich möchte wissen, wie viel Kleide das Schönschreiben heute Abend zu verzeichnen haben wird, wenn die Aufgabe per Dampf erledigt werden muß.“

„Keine! Ich werde schon aufpassen und mir Mühe geben — gerade dir zum Trost, Herbert!“

„Wie oft soll ich dir wiederholen, unartiges Kind, daß du nicht „Herbert“, sondern „Onkel“ zu sagen hast!“ zürnte die Frau Amtsrätin.

Fortsetzung folgt.

Werkblatt für den 19. März.
 8¹² Monduntergang 1¹⁴ N.
 6¹² Mondaufgang 9¹² B.
 General v. Gallwitz.
 General der Artillerie v. Gallwitz, der heute zum 66. Lebensjahr. Er war bei Kriegsausbruch Chef der Feldartillerie. Im Laufe des Feldzuges wurde General v. Gallwitz wiederholt ausgezeichnet. Die ihm im Sommer 1915 befehligte Heeresgruppe übernahm die russischen Stellungen an der Karolinerlinie und warf im Verein mit den Nachbargruppen die Russen bei Schiel und Bug zurück. Im Winter 1915/16 befehligte er eine der gegen Serbien operierenden Armeen. Seitdem hat er sich besonders an der Somme, bei Verdun und bei der Einnahme von Toul am 1. September 1918 auszeichnet. General v. Gallwitz ist Ritter des Schwarzen Ordens und besitzt auch den Pour le mérite mit Eichenlaub und das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

General v. Gallwitz.

General der Artillerie v. Gallwitz, der heute zum 66. Lebensjahr. Er war bei Kriegsausbruch Chef der Feldartillerie. Im Laufe des Feldzuges wurde General v. Gallwitz wiederholt ausgezeichnet. Die ihm im Sommer 1915 befehligte Heeresgruppe übernahm die russischen Stellungen an der Karolinerlinie und warf im Verein mit den Nachbargruppen die Russen bei Schiel und Bug zurück. Im Winter 1915/16 befehligte er eine der gegen Serbien operierenden Armeen. Seitdem hat er sich besonders an der Somme, bei Verdun und bei der Einnahme von Toul am 1. September 1918 auszeichnet. General v. Gallwitz ist Ritter des Schwarzen Ordens und besitzt auch den Pour le mérite mit Eichenlaub und das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

Die Wirkung der Luftangriffe auf Paris.

Die Abgeordneten der Pariser Wahlbezirke sprachen in der Woche bei Clemenceau vor und machten den Vorschlag, die Einstellung der Luftangriffe auf offene Städte hinter der Front durch eine internationale Vereinbarung anzugehen. Die ganze sozialistische Presse teilt diesen Gedanken. Der Pariser Abgeordnete L. B. nennt es in der „Berichte“ Heftchen, in dem er die Luftangriffe auf Paris ein Verbrechen zu sehen. Es ist nur die Antwort auf den englischen Fliegerangriff auf Berlin gewesen.

Glanzeleistung eines U-Bootes.

Berlin, 18. März. Am 18. März wird gemeldet: Im westlichen Mittelmeer haben durch unsere U-Boote 8 Dampfer und 1 Segelboot zusammen mindestens 27 000 T. Reg.-T. versenkt. Im besonderen ist an diesem Erfolg „U 35“, Kapitän-Commandant Arnould de la Perrière, beteiligt. Dieser bewährte Kommandant hat in 2 1/2-jähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem kriegserprobten Boot aus Schiffsraum rund 1 Million T. Reg.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Dieser Bericht zeigt, welche ungeheuren Verluste unsere Feinde im Mittelmeer an Schiffsraum erleiden. Es macht es begreiflich, wenn die Lebensmittel- und Munitionslieferungen in Italien sich von Tag zu Tag steigern.

Angriff auf einen Geleitzug.

In Stavanger traf eine Anzahl Dampfer ein, die zu einem Handelsgeleitzug gehörten, der in Stärke von 38 Schiffen, darunter zahlreiche skandinavische und englische, gegen die Sicherung von nicht weniger als 18 englischen Kriegsschiffen, darunter auch einigen Dreadnoughts, die von England nach Norwegen angetreten hatten. Die Geleitzüge der Nordsee verliefen ungehindert, als wenn Seemänner von der norwegischen Küste entfernt auf jeder Seite einen Geleitzug ein U-Boot auslaute. Kurz darauf erfuhr man, dass ein U-Boot auf dem Geleitzug, einem kleinen Dampfer, eine heftige Explosion. Bald darauf wurde eine dicke Rauchwolke empor, der Dampfer war von einem Torpedo getroffen. Den herbeieilenden Kriegsschiffen gelang es, einen Teil der Besatzung zu retten, die jedoch bei der Explosion umgekommen.

Berlin, 17. März. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere U-Boote neuerdings 18 000 T. Reg.-T. Handelschiffsraum versenkt.

Landsturmbeschreibungen in Österreich.

Kaiser Karl hat ein Dekret erlassen, durch das im Parlament geäußerten Wünschen entgegenkommt — die drei ältesten Landsturmbeschreibungen (Geburtsjahre 1867, 1868 und 1869) zu beurlauben sind. In der Begründung der Klub-Ördnung der parlamentarischen Parteien teilte der Landesverteidigungsminister ferner mit, dass die Mannschaften der Jahrgänge 1870 und 1871 nach der Aufgabe der aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Landsturmbeschreibungen jüngerer Jahrgänge aus der Landsturm gezogen und im Hinterlande verwendet werden sollen.

Österreichisch-ungarische Friedensbedingungen.

Sie aus Wien berichtet wird, verlangt Österreich-Ungarn von Rumänien u. a.: Verlängerung des alten Handelsvertrages mit einer Reihe von Änderungen, die durch die Mittelmächte nachteilige Handhabung gewisser Bestimmungen des Handelsvertrages während der Neutralitätsperiode Rumaniens veranlaßt sind. Rumänien übernimmt die Verpflichtung zur Ablieferung der Überschüsse seiner landwirtschaftlichen Produktion für die Zeit, da Österreich-Ungarn diesem Rechte Gebrauch machen sollte. Ebenso werden Bestimmungen festgesetzt bezüglich der Ablieferung von landwirtschaftlichen Überschüssen für die Dauer unseres Bedarfes. Eine weitere Bestimmung bezieht sich auf die rumänischen Eisenbahnen. Es wird Vorsorge getroffen für Schaffung notwendiger Anschlüsse an das Eisenbahnnetz der Monarchie. Die Sicherstellung der österreichisch-ungarischen Schiffsverkehrsinteressen auf der unteren Donau.

Kleine Kriegspost.

München, 15. März. Der König verlieh dem preussischen General der Infanterie Sir v. Armin das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens und dem Reichsbankpräsidenten Hermann den Militär-Verdienstorden 1. Klasse mit Eichenlaub.
 London, 15. März. „Daily Express“ erzählt aus Petersburg: Der größte Teil der Schwarzen Meeresflotte liegt in Odessa, aber alle Handelsschiffe sind nach Sebastopol überführt worden.
 London, 15. März. Der Arbeitsminister erklärte, daß nach dem Kriege die Kohlschiffe, über die die Alliierten verfügten, den Mittelmächten nicht zugänglich gemacht werden könnten.
 Amsterdam, 18. März. Nach englischen Blättern hat die Regierung, die von den Deutschen in Russland gemacht worden ist, einen Wert von 8 Milliarden Mark.

Budapest, 18. März. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien bereits morgen erfolgen wird. Die Messortminister werden dann über die Zusatzverträge verhandeln.

Basel, 18. März. Die Blätter aus Paris melden, daß der rumänische Ministerpräsident Averescu zurückgetreten.

Lugano, 18. März. „Corriere d'Italia“ meldet, der Papst beschäftigt sich mit dem Plan einer Vereinbarung sämtlicher kriegführender Staaten, durch die die Luftbeschlebung auf ausschließlich militärische Einrichtungen außerhalb der bewohnten Städte beschränkt werden soll.

Schlusssatz.

Druck- und Korrespondenz-Verbindungen.

Gegenmaßnahmen wider Amerika.

Berlin, 18. März. Die amerikanische Regierung hat in letzter Zeit weitere Maßnahmen gegen das deutsche Privat- und öffentliches Eigentum in Amerika ergriffen. Diese Maßnahmen haben nun die deutsche Regierung gezwungen, auch ihrerseits weiterzugehen und den deutschen Behörden die nötigen Handhaben zu geben, um erforderlichenfalls dem amerikanischen Vorgehen entsprechende Maßnahmen zu treffen. Die deutsche Regierung wird mit ihren Maßnahmen einziehen je nach dem Umfang, in dem die amerikanische Regierung tatsächlich gegen deutsches Privat- und öffentliches Eigentum in Amerika vorgehen wird. Dies ist der amerikanische Regierung durch Vermittlung der hiesigen spanischen und schweizerischen Vertretungen zur Kenntnis gebracht worden.

Ein Hauptverbreiter gefangen.

Wien, 18. März. Der frühere Redakteur der „Neuen Freien Presse“ Bogdan Pavlu ist von deutschen Truppen bei Bachmatsch gefangen genommen worden. Pavlu war einer der ersten, wenn nicht der erste der tschechischen Überläufer, der durch sein Verhalten großes Unglück angerichtet hat. Briefe von ihm an andere Gefangenengenossen spielten im Kramarschprozess eine große Rolle.

Die Schlinge um Englands Hals.

Rotterdam, 18. März. Zu dem englischen Raub holländischer Tonnage gesellt sich eine neue, Englands Notlage nicht minder bezeichnende Nachricht: Das englische Kriegskabinett hat entschieden, daß bei der Zuteilung von Schiffsraum die Lebensmittel den Vorrang vor allen anderen Kriegsgüterbedürfnissen haben sollen. Der feindliche Schiffsraum reicht also nicht mehr aus, um beides, Lebensmittel und Kriegsgüter, gleichzeitig in der erforderlichen Menge heranzuschaffen.

Die Opfer der Luftangriffe auf Paris.

Bern, 18. März. Der „Temps“ verzeichnet in Paris umgehende Gerüchte, wonach die Zahl der Opfer der letzten Luftangriffe viel größer sei, als die Regierung bekannt gibt. „Temps“ nennt diese Gerüchte allerdings absurd; sie seien nur für Deutschland von Nutzen, da sie die Moral herabzusetzen geeignet seien.

Geheime Besprechungen der Verbandsmächte.

Lugano, 18. März. Anspielungen der italienischen Presse lassen vermuten, daß gegenwärtig neue geheime Besprechungen zwischen den politischen Regierungshäuptern des Vierverbundes stattfinden.

Rücktritt des Kabinetts Averescu.

Bukarest, 18. März. Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz Argessiano ist gestern verabschiedungsgemäß von Jassi nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Mittelmächte mitgeteilt, daß Ministerium Averescu habe aus innerpolitischen Gründen, die nichts mit der Friedensfrage zu tun hätten, demissioniert, ein neues Ministerium sei noch nicht gebildet. Da die Vollmachten der bisherigen rumänischen Delegierten infolge dieser Entwicklung bündig geworden sind, ruhen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Marghiloman oder ein Beamten-Kabinett?

Genf, 18. März. Aus Jassi wird berichtet, daß Marghiloman mit der Kabinettsbildung betraut werden werde. Sollte sie scheitern, so bleibe nur die Bildung eines Beamten-Kabinetts, das die Friedensverhandlungen fortsetzen werde, übrig.

Basel, 17. März. Nach einer Petersburger Gossip-Meldung wurde die Stadt Abo von den Deutschen eine halbe Stunde lang bombardiert. Darauf zog sich die Rote Garde zurück. Die Deutschen erbeuteten im Hafen von Abo drei russische Torpedoboote und einen Minenländer.

Lugano, 17. März. Nach der Zürcher Stampa sollen auf den in diesen Tagen stattfindenden Verbandskonferenzen entscheidende Beschlüsse erzielt werden.

London, 17. März. Der frühere Ministerpräsident Asquith wies in einer Ansprache im liberalen Frauenverein darauf hin, daß von den 8 Millionen neuen Wahlberechtigten etwa 6 Millionen Frauen sein werden.

Genf, 17. März. In der Pariser Vorstadt St. Denis hat eine Explosion von riesigen Munitionslagern stattgefunden, bei der über 1500 Menschen verwundet wurden. Die Explosion war so furchtbar, daß in den meisten Pariser Stadtvierteln die Fenster zertrümmert wurden.

Osaka, 17. März. Der russische Gesandte in Washington erklärte in einer Unterredung, Rußland habe bereits im Jahre 1912 den Krieg vorbereitet, um die Gefahr des drohenden Umsturzes zu beseitigen.

Bern, 17. März. Nach irischen Berichten sind 10 000 Mann englischer Truppen nach Irland überführt worden, um gegen die Sinnkrieger zu marschieren.

Oertliche und Provinznachrichten.

Sachsenburg, 18. März.

8. Kriegsanleihe. Die Zeichnungen für die 8. deutsche Kriegsanleihe werden angenommen vom 18. März bis 18. April mittags 1 Uhr.

Die Zuversicht auf den Endsieg. Am Freitag fand in Köln im Hörsaal der Handelshochschule eine Zusammenkunft der Vertreter der Presse aus den Bezirken des 18., 7. und 8. Armeekorps statt, die auf Veranlassung der Obersten Heeresleitung sich dort in großer Zahl versammelt hatten, um aus dem Mund berufener und wissender Vertreter der Reichs- und militärischen Behörden eine Anzahl sehr lehrreicher Vorträge zu hören. Die verschiedenen namhaften Redner

sprachen über die mancherlei Gebiete des Krieges und der heimischen Wirtschaft, über die Erfolge der vergangenen und die Aussichten unserer weiteren Kämpfe sowie die Maßnahmen der Uebergangswirtschaft. Die Oberste Heeresleitung beabsichtigt damit, die deutsche Presse vor Beginn der großen Operationen im Westen, wie schon bei früheren Gelegenheiten, in den Stand zu setzen, die kommenden Ereignisse selbständig beurteilen zu können. Es verbietet sich aus naheliegenden Gründen, aus den zum Teil vertraulichen Mitteilungen der Öffentlichkeit Einzelheiten bekannt zu geben, aber das darf doch gesagt werden, daß aus allen Ausführungen eine kräftige Siegeszuversicht auf militärischem und volkswirtschaftlichem Gebiete fließt, und daß die Zuhörer die Gewißheit mit nach Hause nahmen, daß unsere Sache in jeder Beziehung gut steht, so gut wie niemals während des Krieges, trotz der vielen Schwierigkeiten, die nicht gelöst wurden, die zu überwinden aber zweifellos in unserer Macht steht, wenn wir alle den Kopf oben und starke Nerven behalten. Welche Versammlungen wie die in Köln finden im Laufe der nächsten 14 Tage in Karlsruhe, Leipzig, Danzig und Danzig statt, wo auch die Schriftleiter der Zeitungen Gelegenheit haben werden, sich ihr Urteil über die gute Gesamtlage zu bilden.

Altstadt, 17. März. Unteroffizier Breuer, Sohn der Witwe Adam Breuer, zur Zeit bei einem Feldproviantamt im Westen, wurde zum 1. Infanterieaushebungs-Bat. ernannt.

Bom Westwald, 15. März. Der Bullenhalter in Niederelbert wurde von einem Bullen betastet gegen die Wand des Stalles gedrückt, daß er an den erlittenen inneren Verletzungen verstarb.

Bad Homburg v. d. H., 15. März. Die städtischen Körperlichkeiten beschloßen, den Verteidiger Flanderts, General v. Lohberg, einem geborenen Homburger, zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. An dem Geburtshaus v. Lohbergs soll eine Gedenktafel mit entsprechender Inschrift angebracht werden.

Niederrhein, 14. März. Auf der rechtsrheinischen Strecke nahe bei Ehrenbreitstein gerieten durch die Funken eines vorüberfahrenden Zuges zwei mit Stroh beladene Güterwagen in Brand. Um eine Ausbreitung des Brandes zu verhüten, hielt der Zug auf offener Strecke, die brennenden Wagen wurden losgekuppelt und nach dem Ehrenbreitsteiner Bahnhof gefahren, wo die inzwischen eingetroffenen Feuerwehren die Löscharbeiten in Angriff nahmen. Infolge des Brandes erlitt der Eisenbahnverkehr längere Störungen.

Koblenz, 15. März. Heute nachmittag wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Opfer des Fliegerangriffs vom 12. d. Mts. beigesetzt. Es waren unter anderen zugegen der Oberpräsident, der stellvertretende Kommandierende General, der Stadtkommandant, der Oberbürgermeister, der stellvertretende Stadtkommandant und andere Vertreter weltlicher und kirchlicher Behörden. Eine Militärkapelle spielte Trauermusik. Der Weg zum Friedhof war von Menschen dicht umfüllt. Am gemeinsamen Grabe sprachen Dechant Maximini und der evangelische Pfarrer Keller.

Köln, 16. März. Heute vormittag 10 Uhr 20 Min. hat sich in einer Sprengstoffabrik in der Nähe Kölns durch Unvorsichtigkeit ein Betriebsunfall ereignet, dem leider zwei Tote und vier Schwerverwundete zum Opfer fielen.

Kurze Nachrichten.

Der Gewerbeverein für Nassau hat seinen Beitritt zu der geplanten nassauischen Siedlungs-Gesellschaft mit einer Stammeinlage von 5000 M. angeteilt. — Am 15. März konnte Spezialkommissionsekretär Behr in Altentrichen auf eine ununterbrochene 50-jährige Tätigkeit im Staatsdienst zurückblicken. Der Jubilar steht im 70. Lebensjahre und versteht noch mit körperlicher und geistiger Frische seinen Dienst. — In dem Nachlaß des vor einigen Wochen verstorbenen Lehrers a. D. Borel in Dornberg bei Holsappel wurden 5400 Mark in Gold vorgefunden. Der Nachlassnehmer hat den Fund an die Landesbankstelle in Nassau zur Weiterbeförderung an die Reichsfinanzverwaltung abgeführt. — Der Kaiser bewilligte als Beitrag für die Beschaffung der geplanten Friedensglocke der Gedächtnisfeier der Nassauischen Union in Idstein 300 M. aus der Schatzkammer. — Die Stadtverordneten in Cronberg beschloßen einstimmig, das dem Frankfurter Katharinenstift gehörende Gut Schafhof, 204 Morgen groß, zum Preise von 600 000 M. für die Stadt anzukaufen. — In Wiesbaden wurden die Einbrecher, welche während der Nacht zum 26. v. Mts. daselbst für etwa 22 000 Mark Stoffe gekloppt haben, festgenommen. Es handelt sich dabei um den von seinen Truppenteilen desertierten Paul Leitz und den Handlungsgehilfen Friedrich Bohne aus Düsseldorf.

Nach und Fern.

Zur Verhütung von Waldbränden hat der Oberbefehlshaber in den Marken verboten, mit unverwundeter Feuer oder Licht den Wald zu betreten oder sich ihm in gefährlicher Weise zu nähern, sowie im Walde, einschließlich der hindurchführenden Wege oder außerhalb der Waldgrenze in einer Entfernung von 30 Metern zu rauchen oder Feuer anzuzünden. Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Walde beruflich tätigen Personen, wie Waldbesitzer, Köhler, Förster usw.

Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsmitteln. Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorrichtung erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere an Pferde, Fahrzeuge und Geschütze; Feldbahngeräte, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen sowie Werkzeuge; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Rohstoffe und Rohstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegs-

...wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. Als Kriegsanleihe gelten die 5% igen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied sowie die erstmalig bei der 6. Kriegsanleihe ausgegebenen 7% igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe. Die vorläufigen Zeichnungen der Kreditorganisation des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften auf die achte Kriegsanleihe belaufen sich auf 350 Millionen Mark. Ferner zeichneten: Landwirtschaftliche Provinzialgenossenschaft für Brandenburg 12 Millionen Mark, die Oberhessische Kolkwerke 2 Millionen Mark, die Firma L. Paschl u. Co. m. b. H., Lübeck, 2 1/2 Millionen Mark.

Ein selbst hingelagert hat eine große Tuchhandlung in Stralsburg i. G., der 8 Meter 60 Zuch entwenden worden waren. Sie erstattete Anzeige, in der sie das Stück Tuch auf 360 Mark bewertete. Durch den, selbst für Kriegszeit ungewöhnlich hohen Preis veranlaßt, leitete die Polizei eine Untersuchung ein, die ergab, daß die Firma für Stoffe, für die sie beim Einkauf 10 bis 18 Mark bezahlt hatte, 70 bis 100 Mark im Verkauf verlangte. Da Kriegsmucher unzweifelhaft vorlag, wurde das ganze Lager in Werte von vielen Tausenden beschlagnahmt und der städtischen Bekleidungsstelle überwiesen.

Kapitän Nerger's Erlebnisse. Fregattenkapitän Nerger vom Hilfskreuzer „Wolf“ wird die Schilderung seiner Erlebnisse auf der 15monatigen Fahrt demnächst als Buch erscheinen lassen.

Beschlagnahme des Frauenhaars. Alle gesammelten rohen Frauenhaare sowie Chinesenhaare werden beschlagnahmt. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind nur die von einer Frau gesammelten eigenen Haare, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden. „Trotz der Beschlagnahme bleibt die Veräußerung und Lieferung an bestimmte in der Bekanntmachung näher bezeichnete Stellen zulässig, sofern der Preis für 1 Kilogramm nicht mehr als 20 Mark beträgt. Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen, sofern die Gesamtmenge bei einer Person mindestens 1 Kilogramm beträgt, einer monatlichen Versteigerung, an der der Bestoff-Meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Zur Pflege des Niederdeutschen hat der Allgemeine Plattdeutsche Verband bei den Unterrichtsbehörden des niederdeutschen Sprachgebietes beantragt, erstens in den Volksschulen sowie in den mittleren und höheren Lehranstalten die niederdeutsche Sprache und die Lehre ihrer Geschichte und Bedeutung als pflichtmäßiges Unterrichtsfach aufzunehmen, zweitens zu bewirken, daß an den Universitäten künftig Vorlesungen und Übungen über die neu- und mittelniederdeutsche Sprache und Literatur gehalten werden, und drittens bei den Prüfungen im Deutschen auch das Niederdeutsche sowohl von Seminariisten als auch von Kandidaten des höheren Lehramts zu verlangen.

Wenteinam in den Tod. In einem Berliner Hotel verübte der Baron Adolf v. Wenteinam, nachdem er vorher seine Gattin erschossen hatte, die Tat selbst aus Mordrücksicht begangen worden sein. Die Gattin des Barons war in erster Ehe mit dem bekannten Berliner Verteidiger Dr. Fritz Friedmann, der vor zwei Jahren starb, verheiratet. Sie war die vierte Gattin Friedmanns.

Hofrat v. Henning gestorben. Der bekannte Orthopäde Hofrat v. Henning, der sich durch die hochberzogene Schenkung seiner Besitzung in Rothenburg o. d. L. an die Böhmen-Genossenschaft zu Zwecken der Erziehung verwalteter Schulpflichtkinder große Verdienste erworben hat, ist in Rothenburg gestorben.

Die Bäckergehilfen gegen die Nacharbeit. Der Bund der Bäcker- und Konditor-Gesellen Deutschlands hat sich mit einer Eingabe an Bundesrat und Reichstag gewandt, in der eine Ruhezeit von mindestens 10 Stunden von abends 8 Uhr bis morgens 8 Uhr verlangt wird.

Die Notlage der Hotels und Gasthäuser. Die Schließung sämtlicher Küchen in den Hotels und Restaurationsbetrieben wird angeordnet, der neuen Verordnungen gegen den Schleichhandel in Hotel- und Gastwirtschaften entspricht in Betracht gezogen. War die Verbringung der Gäste schon bisher mit großen Schwierigkeiten verbunden, so bedrohen die neuen Verordnungen die Hotels und Gasthäuser so schwer, daß vielen die Schließung der Betriebe als einziger Ausweg erscheint. Die vom Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands einberufene Versammlung am 20. März in Berlin wird sich mit dieser Frage beschäftigen und über die Möglichkeit eines Auswegs aus den Schwierigkeiten beraten.

Schiffszusammenstoß. Der Dampfer „Rathmore“ der London and North Western Railway Co. stieß am Morgen des 15. März mit einem Schiff der britischen Marine zusammen und wurde schwer beschädigt. 840 Fahrgäste landeten in Kingstown, 26 werden vermisst, 20 Überlebende wurden leicht verletzt. Die „Rathmore“ wurde nach Dublin geschleppt.

Die Explosion in Halifax. Reuter meldet aus Halifax: Nach amtlicher Schätzung sind bei der Explosion in Halifax, über die seinerzeit ausführlich berichtet wurde, 1800 bis 2000 Menschen umgekommen. Der Schaden beträgt etwa 23 Millionen Dollar.

Aus dem Gerichtssaal.

Hohe Strafe wegen Schleichhandels. Die Strafkammer in Lübeck verurteilte den Obergärtner Bauß wegen Schleichhandels und Preiswuchers zu zehn Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe.

Verurteilung wegen versuchten Landesverrats. Der versuchte Landesverrat hat das Reichsgericht die belagerte Festung Biala zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Genannten waren im Aufgebote auf freier Tat dabei ertappt worden, wie sie bei Dunkelwerden auf einem Felde 60 bis 80 Kartoffeln herausgruben. Als Verwegung hatten sie angegeben, daß sie ihnen bei ihrer Tat darauf angekommen sei, an Vermeidung der deutschen Ernte mitzudenken. Die Angeklagten waren als freie Arbeiter nach Deutschland gekommen.

6000 Mark Geldstrafe. Der Zinker Boh in Osnabrück, unter Überleitung des Osnabrücker Königs zu 6000 Mark verurteilt, wurde von der Strafkammer 6000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein großer Erfolg der 8. Kriegsanleihe ist eine siegreiche Schlacht!

Volls- und Kriegswirtschaft.

Reinlichkeitsmaßnahme von Männeroberkleidung. Der Reichsausschuß für die Bekleidungsfrage hat eine allgemeine Anordnung der im Verkehr befindlichen Männeroberkleidung, die nur schon ungeteilt ungeteilt. In Ausnahmefällen ist es jedoch noch einer neuerlichen Erklärung bedürftig, welche nur eine zutreffende Darstellung der tatsächlichen Lage und Sammlung von getragenen Kleidungsstücken.

Genehmigungspflicht zum Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken. Der Bundesrat hat eine Verordnung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken erlassen. Genehmigungspflichtig sind fortan alle Rechtsgeschäfte, die mit Grundstücken im Zusammenhang stehen, die 6 Hektar groß sind. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn durch die Grundstücksübertragung die ordnungsmäßige Bewirtschaftung gefährdet wird, insbesondere Übertragung an Nichtlandwirte, bei unwirtschaftlicher Bewirtschaftung, bei Ausnutzung der Grundstücke zu anderen Zwecken, bei Ausnutzung der Grundstücke zu anderen Zwecken. Zu gleichen Zwecken kann die Veräußerung oder Entfremdung lebendem oder totem Inventar unterliegt werden. Gegen Veräußerung der Genehmigung ist Beschwerde zulässig. Preußen tritt die Genehmigungspflicht am 18. März in Kraft. Sächsisch zur Genehmigung ist der Landrat, in Stadtkreisen der Bürgermeister.

Verkauf von Schuhwaren. In zahlreichen Fällen werden Schuhwaren mit Lederblättern ohne Auszeichnung in Verkehr gebracht und von Kleinbäckern unausgezeichnet gehalten. Das ist unzulässig, diese Waren unterliegen den gleichen Bestimmungen wie andere Schuhwaren in der Aufbringung von Herstellerfirma, Preis usw. — Alle Käufer, welche Verbesserungen von Schuhwaren vornehmen, müssen die vorgeschriebenen Berechnungen über Kosten, Arbeitslohn, Preis usw. sichtbar im Ladenfenster oder sonstwo anbringen.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900.

Am Donnerstag, den 28. März ds. Js findet im „Gasthaus zur Post“ in Marienberg für die vorstehend genannten Wehrpflichtigen Musterung statt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die in Betracht kommenden Mannschaften ihrer Gemeinde zum Erscheinen in dem Termin vorzuladen und dafür zu sorgen, daß alle rechtzeitig anwesend sind. Die etwa in letzter Zeit ausgezogenen Wehrpflichtigen sind an Musterungsbüro vor Beginn der Musterung der Ersatz-Kommission namhaft zu machen.

Die Nichtstellung ohne hinreichende Entschuldigung hat strenge Bestrafung auf Grund des Militär-Strafgesetzbuches zur Folge. Wer durch Krankheit oder Wehrunfähigkeit am Erscheinen in der Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest — spätestens zum Musterungstermin — durch den betreffenden Bürgermeister einzureichen. Das Attest ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, falls der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist. Verhandlungen, Zeugnisse usw. über Landsturmpflichtige, welche sich in Gefangenen befinden oder befunden haben, über Zwangs- und Fürsorgezöglinge usw. sind beim Musterungsgeschäft mit vorzulegen.

Marienberg, den 13. März 1918.

Der Zivilvorstand der Ersatz-Kommission des Oberwesterwaldkreises.

L. Hon.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 18. 3. 1918.

Der Bürgermeister.

Biehelfer

welche auf Futterartikel, wie Gerstentkleie, Trockenschmelz, Tierkörpermelasse und Torfmelasse reflektieren, wollen sich Mittwoch den 20. d. Mts. vorm. 10—11 Uhr in der Stadt-Turnhalle melden und jeder 4 Säcke mitbringen. Später Erscheinende können nicht berücksichtigt werden. An den Säcken ist ein Schild mit Namen anzubringen. Hachenburg, den 18. 3. 1918. Der Bürgermeister.

Tapeten! Tapeten!
in größter Auswahl.

Wilhelm Pickel

Inb: Carl Pickel

Hachenburg.

Prima Lederfett

in verschiedenen Packungen: —: Schuherem Prima Seifenpulver ohne Karten, Glycella (Schmierseife), R. A.-Seife und Toilettenseife Tafelsalz

Bäckpulver, Sinner's Vanillezucker Feldpostkartons in verschiedenen Größen empfiehlt

Carl Henney, Hachenburg.

Kleiderfarbe in allen Farben wieder eingetroffen.

Drogerie Karl Dasbach, Hachenburg.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Arme und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Akita-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Lebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Rurflindenstrasse 152, Abt. Meldehunde.

Befohlen Sie Ihre Schuhe selbst!

(Von der Ers.-Sohl.-Ges. Berlin geprüft u. zum Handel zugelassen) Bei vorzüglicher Haltbarkeit liefert ich erstklassigen Kavaliersleder-Ersatz. Das Beste für kaltes, kaltes Wetter. Ist vollständig wasserdicht, warm, elastisch wie Leder und läßt sich wie solches nageln, nähen und mit Eisenstacheln beschlagen. 1 St. 50x20 cm groß — 3-4 Paar Sohlen und Absätze Mk. 12.50 portofrei. Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Geinrich Zanger, Seidenau-Dresden.

Unsere Putzausstellung
ist eröffnet!

Moderne Damen-, Mädchen- und Kinder-

Hüte

von einfachster bis elegantester Ausführung in allen Preislagen.

Warenhaus S. Rosenau

Hachenburg.

Tapeten

in größter Auswahl.

Warenhaus

S. Rosenau

Hachenburg.

Briefpapier und Umhüllungen
loose und in Packungen empfiehlt

Ch. Kirchhölzl, Hachenburg.

Zu verkaufen:

Verschiedene Sattlernämaschinen, Stangen und Geräte, alles in gutem Zustand. Ferner 2 Kaninchen B. R. und W. R., Gewicht 12 und 15 Pf., zur Zucht geeignet.

Christian Weber
Merfeldbach.

Ordentliches Mädchen

welches die Putzmachen erlernen will, kann sich in der Geschäftsstelle d. W., wo Näheres zu fragen ist.

Zum 1. April suche ein kinderliebes, fleißiges Mädchen

das sich mit mir in der Richtung aller vornehmen Haus- und Gartenarbeit Frau Architekt Hagen Sieburg, Ringstr.

Mehrere tüchtige Arbeiter

sofort gesucht.
Gruby & Co.
Lederwarenfabrik
Hachenburg.

Einige junge Mädchen Erlernung feinerer Handarbeiten werden nach Ostern für mittags angenommen Näheres in der Geschäftsstelle d. W.

Amol-Tabletten
und
Amol-Kissen-Tabletten
zu haben bei
Karl Dasbach, Drogerie
Hachenburg.